

**Kandidateninformation**

**Wahlkreis 264**

**Waiblingen**

**Kandidat:**

**Volker Dyken**





**Change – We can do it**  
Die Wahlkreiskandidaten

## Inhalt

<b>1. Bewerbung für die Direktkandidatur im Wahlkreis Waiblingen und die Landesliste Baden-Württemberg</b>	<b>4</b>
<b>2. Vorstellung und Ziele</b>	<b>4</b>
2.1. Einleitung	4
2.2. Persönliche Vorstellung	5
2.3. Politisches Vorleben	5
2.4. Piratige Aktivität	6
2.5. Arbeitsschwerpunkte und Vorstellungen	9
2.6. Politische Standpunkte	10
2.7. Appell	13
<b>3. Kandidatengrill</b>	<b>14</b>
<b>4. Nutzung von Tools zur politischen Arbeit</b>	<b>18</b>
<b>5. Wahlkampfstrategie für den Wahlkreis Waiblingen</b>	<b>20</b>
<b>6. Auszüge bisheriger Aussagen</b>	<b>23</b>

## **1. Bewerbung für die Direktkandidatur im Wahlkreis Waiblingen und die Landesliste Baden-Württemberg**

Wir Piraten sind in Baden-Württemberg für die Bundestagswahl außerordentlich gut aufgestellt. Dennoch möchte ich die Liste der Kandidaten durch meine Aufstellung bereichern. 2009 trat ich der Piratenpartei bei, da sie sich als einzige ernstzunehmende politische Kraft glaubhaft sowohl für Basisdemokratie und Volkswillen als auch für Privatsphäre und den Schutz der Grundrechte der Bürger gegenüber dem Staat eintritt und somit endlich eine Partei war, die meinen Vorstellungen von Politik entsprach. In den folgenden Jahren brachte ich mich kontinuierlich und ausdauernd vor allem in die Programmarbeit auf verschiedensten Gebieten, aber auch in die Arbeit im Rems-Murr-Kreis ein. Meine persönlichen Schwerpunkte liegen dabei auf dem entschlossenen Vorantreiben direkter Demokratie, Bildungsfragen, Mobbing- und Korruptionsbekämpfung sowie der Problematik des Grundeinkommens. Ich halte es für äußerst wichtig, dass wir ein hochqualifiziertes und menschlich funktionierendes Team nach Berlin schicken und traue mir zugleich unter beiden Prämissen und aufgrund meiner Erfahrungen in der Partei eine Mitarbeit in unserer künftigen Bundestagsfraktion zu. Hier der sehr ausführlicher Plot zu meiner Kandidatur.

## **2. Vorstellung und Ziele**

### **2.1. Einleitung**

Piratige Politik braucht mittel- und langfristig Glaubwürdigkeit durch Kompetenz – und Konstanz. Dies gilt insbesondere bei der Vertretung der Piraten in den Parlamenten. Das 2013 in den deutschen Bundestag einziehende Team sollte idealerweise eine Mischung sich ergänzender unterschiedlicher Talente und Fähigkeiten sein und an als Team an der Sache arbeiten können, zugleich aber durch seine Persönlichkeiten eine starke Repräsentanz der Piraten nach außen sein und mit Mut und Entschlossenheit Deutschland das Gefühl geben, dass sich mit der Wahl der Piraten in den Bundestag Entscheidendes in unserer Demokratie ändert. Auf die Zusammensetzung dieses Teams haben wir als Basis nur landesweit Einfluss; diesen sollten wir aber nutzen, und uns so breit und so überzeugend wie möglich aufstellen. Aus diesem Grund möchte ich das Angebot der Kandidaten für die Landesliste durch mich selbst erweitern.

## 2.2. Persönliche Vorstellung

Mein Name ist Volker Dyken, ich bin seit drei Jahren entschlossener Pirat. Ich bin 43 Jahre alt und wohne in Weinstadt im Remstal. Als geschiedener Vater dreier in Niedersachsen lebender Kinder im Alter von 12, 11 und 9 Jahren und hauptberuflicher Lehrer an einem privaten Berufskolleg liegt natürlich einer meiner Interessensschwerpunkte im Bildungsbereich. Da diese aber überwiegend Ländersache ist, gehe ich in dieser Vorstellung für die Bundestagskandidatur nicht detailliert auf bildungspolitische Vorstellungen ein. Sie decken sich ohnehin in weiten Teilen mit Beschlüssen der Partei auf Bundes- und Landesebene. Abonnenten der Mailingliste der AG Bildung lesen immer wieder von mir.

Ich bin seit meinem zweiten Staatsexamen im Jahre 2001 in Hessen ausgebildeter Gymnasiallehrer in den Fächern Physik und Chemie und unterrichte zudem Mathematik. Vor meinem Lehramtsstudium in den Jahren 1995 bis 1998 habe ich von 1988 bis 1994 Physik an der Universität Oldenburg studiert und mit dem Diplom abgeschlossen. In den vergangenen 11 Jahren habe ich an allen Schulformen des dreigliedrigen Schulsystems, an integrierten und kooperativen Gesamtschulen und an beruflichen Schulen unterrichtet und kenne Schule und Schulverwaltung in der Praxis.

## 2.3. Politisches Vorleben

Ein politischer Mensch war ich schon immer. Sowohl in meiner Familie als auch in meinem regionalen Umfeld in meiner niedersächsischen Heimat Aurich war die SPD-Mitgliedschaft Tradition, verbunden mit allen Nachteilen einer dominierenden Partei wie der Bildung von Seilschaften in öffentlichen Ämtern und erheblicher Mobbingkorruption – rot-grün regierte Bundesländer unterscheiden sich dabei nicht von schwarz-gelb regierten. Als unmittelbar Betroffener von Amtsmobbing unter dem Deckmantel dienstlicher Beurteilung wollte ich mich 2004 natürlich auch politisch gegen dieses Unwesen stemmen. Dank eines rebellischen Ortsverbandes der CDU, der gerade einen Putsch gegen den alteingesessenen Vorstand hinter sich hatte, gelang dies auch ein Jahr lang in Ansätzen – dank eines fast schon piratig arbeitenden Vorstands, dem ich als Beisitzer gleich nach meinem Beitritt angehörte, und der in Öffentlichkeit und Presse aktiver war als alle seine Vorgänger. Es bewegte sich etwas. Jedenfalls so lang, bis die alten Seilschaften dank ihrer gesamten mobilisierten Stammwählerschaft wieder das Ruder übernahmen und Schwarz und Rot sich nicht mehr weh taten. Da ich zu diesem Zeitpunkt 2005 bereits vom alten

Vorstand mit der Erstellung der Homepage des Ortsverbandes betraut war und auch der neue Vorstand meinen bescheidenen HTML-Kenntnissen vertraute, führte ich diese Aufgabe von Baden-Württemberg aus bis 2006 weiter, bevor ein Anbieter aus Münster einen Baukasten für alle CDU-Ortsverbände anbot und meine Arbeit erledigt war, so dass ich austreten konnte.

Durch die Erfahrungen fasste ich den Entschluss, nie wieder einer politischen Partei beizutreten, sondern meine politische Aktivität auf Bewegungen zu fokussieren, in denen Volkes Stimme artikuliert wurde, und eine Theorie zur echten Volksherrschaft zu entwickeln, die ohne Parteien auskommt. Damit begann auch 2007 meine dreijährige Zeit als politischer Blogger. Mein Schwerpunkt war dabei eine neuere Form des Staatsmobbings, nämlich Hartz IV – das zweite Hauptthema meiner Blogs neben der Kritik an der baden-württembergischen Schulverwaltung, die unverhohlen und in absolutistischer Manier kriminelle Eingriffe in die Privatsphäre zur dienstlichen Urteilsfindung heranzieht und mit öffentlichem Interesse argumentiert, die Herstellung von Öffentlichkeit aber untersagt. Im Abwehrkampf gegen Hartz IV schloss ich mich auch der Schwäbisch Haller Montagsdemo an, um nicht allein juristisch gegen Willkürbescheide, sondern auch politisch gegen die Gesetzgebung vorzugehen.

Meine 2007 begonnene Selbstständigkeit als Nachhilfeunternehmer führte ich ab 2008 ebenso im Großraum Stuttgart fort wie das Demonstrieren gegen Hartz IV. Im September 2008 nahm ich zudem den Auftrag zum Bau der Homepage der Stuttgarter Montagsdemo gegen Hartz IV und Sozialabbau an. Dazu kam seit 2009 die Liebe zum Stuttgarter Kopfbahnhof, für dessen Erhalt ich bis zur Volksabstimmung ebenfalls auf die Straße ging.

#### 2.4. Piratige Aktivität

Dies war auch das Jahr, in dem ich einen früheren Entschluss revidierte und der Piratenpartei beitrug. Mit der Teilnahme am Stuttgarter Stammtisch im August 2009 und den Infoständen zur Bundestagswahl fing das an, was jetzt, nach kontinuierlicher Aktivität, mit der Bewerbung um die Direktkandidatur im Wahlkreis Waiblingen und die Landeslistenkandidatur eine neue Wegmarke erreicht. Augenmaß für das tatsächlich Machbare und Ausgleich waren notwendig, um nicht, wie andere Mitstreiter aus früheren Jahren vorzeitig zu verbrennen, wie es Navigator auf dem letzten Landesparteitag treffend formulierte.

## Über meine Person

- ◆ 41 Jahre alt, geschieden, drei Kinder in Niedersachsen.
- ◆ Pirat seit August 2009, politisch aktiv seit 1995.
- ◆ Erlernete Berufe: Diplom-Physiker (Wetterphysik) und Gymnasiallehrer (Physik und Chemie).
- ◆ Ausgeübte Berufe: Lehrer an einer kaufmännischen Schule (Mathematik) und Nachhilfeunternehmer.
- ◆ Hobbys: Politik, Literatur und Schriftstellerei, Mittelalter, Festivals und Konzerte, Lichtarbeit, Social Networking und Bloggen, pbeM (play by eMail).

## Allgemeine Schwerpunkte meiner politischen Arbeit

- ★ Basisdemokratie, Volkswahlen, Volksherrschaft, Volksbewegungen (Montagsdemos)
- ★ Volksaufklärung zu Themen wie Mobbing und Hartz IV
- ★ Bildung und Bildungssystem
- ★ Entwicklung von Ideen für ein Bürgergeld oder Grundeinkommen statt Hartz IV

## Die Piraten stehen u.a. für

- ◆ Grundrechte, Versammlungsfreiheit
- ◆ Bürgerbeteiligung, Mitbestimmung
- ◆ Transparenz, Korruptionsbekämpfung
- ◆ Freie Bildung
- ◆ Privatsphäre, Datenschutz
- ◆ Fortschrittliche Umwelt- und Verkehrspolitik

Die Piratenpartei tritt in allen 70 Wahlkreisen des Landes an. Damit hat die Piratenpartei die realistische Chance, die 5%-Hürde zu überspringen und in den Landtag einzuziehen. Die meisten anderen kleinen Parteien haben es nicht geschafft, in allen 70 Wahlkreisen Kandidaten aufzustellen und 150 Unterschriften pro Wahlkreis zu sammeln. Sie sind somit nicht landesweit wählbar. Die Piratenpartei ist daher die einzige politisch ernst zu nehmende und visionäre, neue demokratische Kraft.

## Warum Piraten wählen?

Die Piratenpartei ist die einzige visionäre Partei mit einer Perspektive für den Einzug in den Landtag. Bei der Bundestagswahl erreichte die Piratenpartei bereits 2%. Die Mehrheit für einen Politikwechsel in Baden-Württemberg könnte tatsächlich davon abhängen, ob die Piratenpartei in den Landtag einzieht (wenn schwarz-gelb und rot-grün etwa gleichauf sind). Das Besondere: Die Piraten sind eine Mitmachpartei und tragen als einzige Kraft im Land den basisdemokratischen Geist, für Bürgerbeteiligung in allen Bereichen und Volksabstimmungen – denn wir praktizieren direkte Demokratie in unserer Partei!

## Besonderheiten des Wahlrechts

Die Kandidaten kleiner Parteien können über ein Zweitmandat in den Landtag einziehen. Die Erstmandate gewinnt in der Regel die CDU, einzelne Wahlkreise auch die SPD oder die Grünen. Gemessen am Stimmanteil jeder Partei erhalten die kleinen Parteien Zweitmandate, durch die ihre Kandidaten mit den meisten Stimmen ebenfalls in den Landtag einziehen. Somit fällt keine Stimme unter den Tisch, wenn wir die 5%-Hürde überspringen – obwohl Sie nur eine Stimme haben.

V.i.d.P.: Volker Dyken, Weinstäbge 14, 70364 Weinstadt, 06043 40001220000, [www@volker.dyken.de](mailto:www@volker.dyken.de) Kandidatenwahl: <http://www.stimmenscheit.de/region/volker-dyken>, Blog der Rems-Murr-Partei: <http://www.stimmenscheit.de/> Mobil erreichbar unter 0174 – 2200100.



Volker Dyken  
Ihr Landtagskandidat  
Wahlkreis 17, Backnang



Rems-Murr-Kreis

## Meine Themenschwerpunkte für den Wahlkreis Backnang

- ◆ **Kommunalen Bürgerservice verbessern und fortentwickeln, Open Source\*, mehr behördliche Transparenz\***  
Vernetzung mit Bürgern, fundierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, mehr Transparenz\*, pauschale Mindestentschädigung bei rechtswidrigen Verwaltungsakten\*, z.B. vom ARGE-Jobcenter, und vom Volk bestimmte Dienstaufsicht.
- ◆ **Murrbahn ausbauen statt Kopfbahnhof einreißen**  
Schnellere Fernverbindungen, aber mehr als 10 Minuten Zwangspause in Oppenweiler, Sulzbach oder Murrhardt? Besser die 521-Milliarden sinnvoll investieren – in den Ausbau wichtiger Regionalstrecken und Verkehrsverbindungen.\*
- ◆ **Bildung für alle Bürger zugänglich machen**  
Kostenloser Kindergartenbesuch\* und Bildung für unseren gesamten Nachwuchs unabhängig vom elterlichen Einkommen.\* Förderung privater dörflicher Grund- und Werkrealschulen (Volksschulen).

\*Diese Punkte finden Sie auch im Landeswahlprogramm

- ◆ **Berufsschulen stärken und Schulversuche erlauben**  
Baden-Württembergs fortschrittliches Bildungssystem weiterentwickeln durch Ausbau der beruflichen Schulen. Versuche mit integriertem Kursystem\* nach Urabstimmungen von Eltern und Kollegien an großen Standorten ermöglichen, an denen Wettbewerb unter den Schulformen möglich ist.
- ◆ **Freiräume erhalten**  
Offline-Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Jugendliche erhalten und weitere Angebote bereitstellen. Abschaffung von Restriktionen wie Sperrstunden.\* Anerkennung von Gamer- und e-Sportvereinen.\*
- ◆ **Schützen entkriminalisieren**  
Repressalien beim Sportwaffenbesitz abschaffen statt Sicherheit durch Verschärfung des Waffenrechts vorzutäuschen\*, Ansehen der Sportschützen und Vereine wieder herstellen.
- ◆ **Hausärzte erhalten**  
Gemeinsam Ideen für eine neue kommunale Gesundheitsversorgung auf dem Land entwickeln, damit ein Arzt vor Ort sein kann.

\*Diese Punkte finden Sie auch im Landeswahlprogramm

## Kontinuität im Rems-Murr-Kreis. Der Kandidatenflyer zur Landtagswahl

Seit September 2009 wirke ich bis zum heutigen Tag am Stammtisch im Rems-Murr-Kreis mit und mache das, was die meisten aktiven Basispiraten seitdem getan haben, nämlich sich mit ihrer Überzeugung in die Parteiarbeit einbringen. Waren es in der Anfangszeit noch Aktionen, die der Bekanntmachung der Partei in der Öffentlichkeit dienen sollten, wie der Bootsbau und die tollkühne Teilnahme an der Murr-Regatta 2010 oder die Teilnahme am Gurken-Cup 2011 als Abwehrchef, so standen ab dem Sommer 2010 die Unterschriften für die Landtagswahl im Vordergrund. Einige werden sich noch daran erinnern, wie wir damals als Basis um jede Unterschrift gerungen und diskutiert haben, Aufklärungsgespräche über unsere Partei führten und es trotzdem ohne Kungler nicht geschafft hätten, flächendeckend 150 Unterschriften pro Wahlkreis zu sammeln, um zur Landtagswahl 2011 anzutreten. Erleichtert waren wir erst, als alle Wahlvorschläge grünes Licht bekamen und auch ich in meinem Wahlkreis Backnang antreten konnte – ein undankbarer, weil sehr ländlicher und konservativ geprägter Wahlkreis, in dem nur unterdurchschnittliche 1,7 % herausprangen. So mancher Pirat erinnert sich noch, wie wir damals Briefkästen beflyerten und ganze Wochenenden mit Plakatieren verstreuter Dörfer verbrachten - wie auch dieses Jahr viele von uns, mich eingeschlossen, bei der von DeeKay organisierten Wahlkampfhilfe im Saarland. Was haben wir nicht alles gestemmt? Wir machten Infostände und mussten gelegentlich nach Dienstschluss zu einer Podiumsdiskussionen hetzen (ich hatte keinen Urlaub). Dazu kam für mich noch die Mitarbeit in der AG Wahlwerbepspot, die in Wiesloch unseren 90 sekündigen Videoclip für den SWR produzierte.

Zu viert waren wir damals im Rems-Murr-Kreis, um das Projekt Landtagswahl zu schultern: Unser Kreiskoordinator und mein persönlicher Hochburgeroberer PhilipK, zwei von uns drei Kandidaten (der Riesenlandkreis bestand aus drei Wahlkreisen) und Petalor, der irritiert war, als ich beim Wahlkampfauftakt in Backnang in der Diskussionsrunde nach meiner Rede über meine Vorstellungen zu einem möglichen Grundeinkommen referierte, obwohl es kein Thema des Landeswahlprogramms und noch lange kein Bundesparteitagsbeschluss war - damals existierte erst der ReSeT-Beschluss aus Chemnitz. Aber Themen würden nicht diskutiert, wenn sie nicht vorangetrieben werden würden. Ein maßvolles Grundeinkommen, das die Lebensbedürfnisse abdeckt und zugleich den Anreiz für die Erzielung von Einkommen aufrecht erhält, ist machbar und in meinen Augen ein reines Rechen- und Optimierungsproblem mit Parametern wie Auszahlungsbetrag und Steuersatz. Obwohl ich beim Bundesparteitag in Offenbach die Antragsgruppe PA284 kritisiert habe, bekam der Antrag schlussendlich doch meine Zustimmung, da er ein prinzipielles Bekenntnis zum Ziel „Grundeinkommen“ enthält und damit zunächst einmal

ungeachtet seiner Unausgereiftheit eine grundlegende politische Aussage. In der Praxis wird eine umgehende Revolution des Sozialstaats in einer Volksabstimmung, für die bisher rechtliche Grundlagen fehlen, wegen herrschender Ängste und Vorurteile gegenüber diesem Konzept der Freiheit zum jetzigen Zeitpunkt keine Mehrheit erzielen, das wage ich zu prognostizieren. Jedoch können mit dem Sanktionsmoratorium Q041 und einer negativen Einkommensteuer erste kleine Schritte gemacht werden. Die negative Einkommensteuer wäre ein möglicher neuer Programmantrag, wobei ich in der Regel lange an meinen Anträgen an die Bundes- und Landesparteitage arbeite, bevor dieses ausgereift sind, da ich auch die Ideen anderer Piraten des seit einem Jahr stetig expandierenden Stammtischs Rems-Murr mit einbeziehen oder aufgreifen und weiterentwickeln möchte. Erste Anträge für Bochum werden voraussichtlich im Laufe des Juni ins LQFB gestellt.

## 2.5. Arbeitsschwerpunkte und Vorstellungen

Die programmatische Arbeit ist neben der Öffentlichkeitsarbeit vor Ort mein zweiter Aktivitätsschwerpunkt. Einige Anträge für Tübingen und Konstanz 2011 sowie für Offenbach 2012 wurden angenommen, so die „Begrenzung der Leiharbeit“ im Programm für die Landtagswahl 2011 oder der Antrag PA317 auf dem vorletzten Bundesparteitag. Das Schöne an der Piratenpartei ist, dass es oft Mitstreiter an anderen Orten mit gleichen oder ähnlichen Ideen und bisweilen auch besser formulierten oder recherchierten Anträgen gibt. Das ist auch ein wichtiger Grund, warum ich den Piraten beigetreten bin. Viele meiner selbst entwickelten Ideen für die grundlegende Umgestaltung der Demokratie hin zu einer wahren Volksherrschaft hätte ich in den Jahren 2007 und 2008 gar nicht zu entwickeln und zu formulieren brauchen – es gab sie bereits. Nur kannte ich zu diesem Zeitpunkt die Piratenpartei noch nicht.

Wahlparteitagen wird in der Öffentlichkeit wie auch im Bewusstsein vieler Piraten mehr Bedeutung beigemessen als Programmparteitagen. Das sehe ich aber anders, da wir uns gerade über unsere Inhalte definieren und Personalien wie auch meine Kandidatur nur ein Angebot an die Basis darstellen, aus den Bewerbern auszuwählen, die piratige Politik am Überzeugendsten, d.h. fundiert, aber auch mit dem entsprechenden Durchsetzungsvermögen gegenüber den Mitbewerbern dem Wähler vermitteln können, denn die Blockparteien sind in erster Linie unser politischer Gegner, dessen Vorherrschaft wir zu Fall bringen und eine Bürgerdemokratie etablieren müssen.

Für den nächsten Programmparteitag in Bochum sind daher die Programmanträge „Einführung von gewählten Mobbingbeauftragten mit richterlicher Unabhängigkeit“, „Schaffung eines Antimobbinggesetzes“ und „Richterwahl an höheren Instanzen und Erhaltung der Rechtswege und Rechtskompetenzen der Gerichte“ in Arbeit. Wer zu den genannten Überschriften eine Idee oder bereits ein Konzept hat, kann sich gern mit mir in Verbindung setzen, oder aber sich in piratiger Manier zu einem eigenen, besseren Programmantrag inspirieren lassen.

Oft kommen mir andere Piraten mit ihren Anträgen auch deshalb zuvor, weil ich zu lange an kleinen Details arbeite. Dieser Perfektionismus ist natürlich bei schnellen Entscheidungen im politischen Alltag eher hinderlich - eine meiner Schwächen. Dies ist auch einer der Gründe, warum meine Bewerbung erst etwa Mitte Juni auf der Kandidatenliste erschienen ist. Der andere ist, dass für mich zunächst die Unterstützung vieler Rems-Murr-Piraten wichtig war.

## 2.6. Politische Standpunkte

Da es für die Basis eine Partei, die den gewählten Abgeordneten als Einzige die Gewissensfreiheit nach Art. 38 GG zubilligt, im Besonderen wichtig ist, die Standpunkte ihrer Kandidaten zu kennen, habe ich im Anhang einige Quellen mit früheren Äußerungen gesammelt.

Die Zusammenfassung aller meiner Standpunkte würde den Rahmen einer Kandidatenvorstellung sprengen. Daher seien nur diejenigen Positionen umrissen, die von geltenden Beschlüssen abweichen.

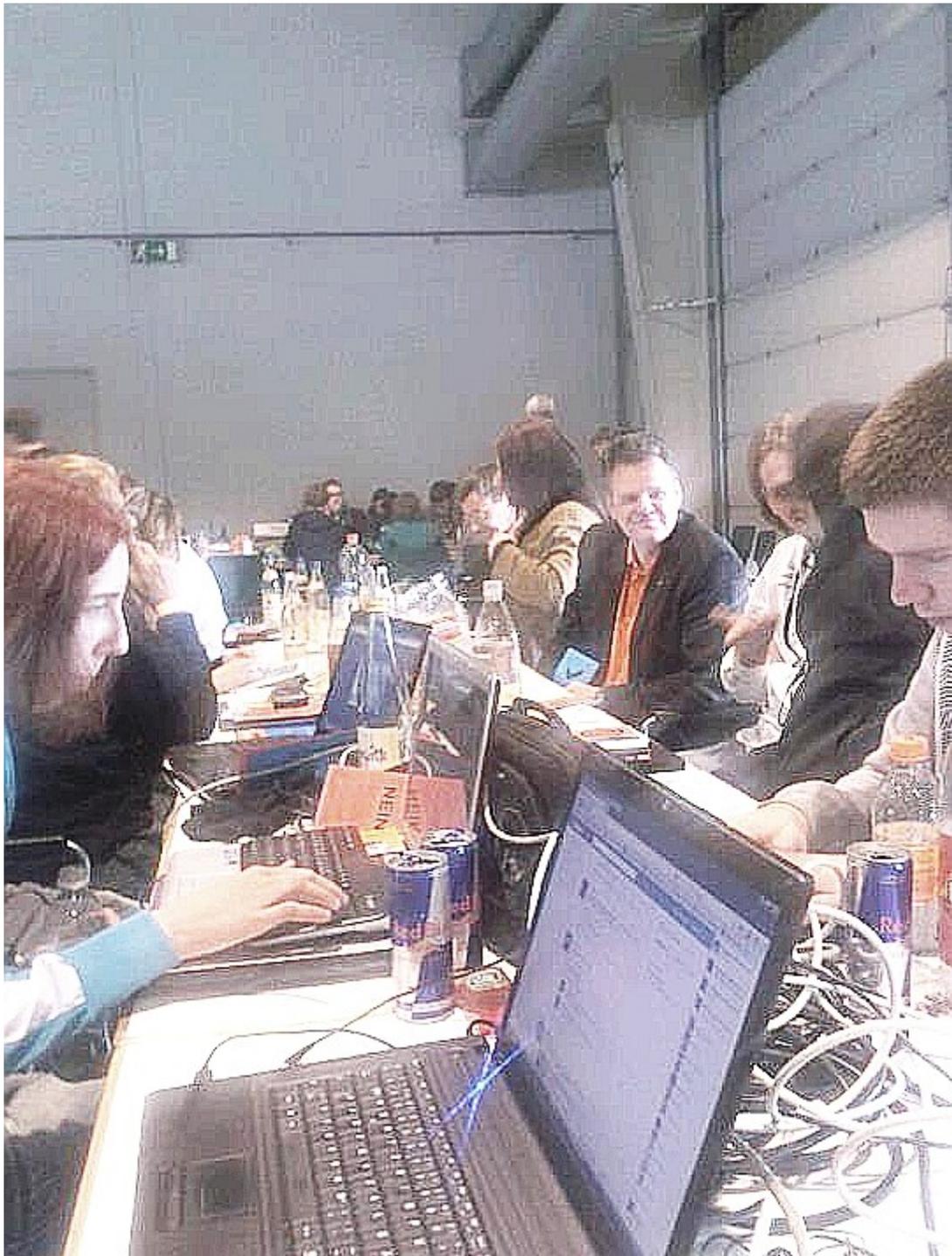
Dies sind zunächst zwei Punkte im Landeswahlprogramm.

Zum einen kritisiere ich die pauschale Aussage zur Einführung eines integrierten Kurssystems, statt herauszustellen, dass Schulen mit einem solchen System einfach die Angebotspalette erweitern sollen. Zudem fehlt mir der Zusatz, dass die Umwandlung bestehender Schulen eines basisdemokratischen Votums der betroffenen Schüler, Eltern und Lehrer bedarf. Auf der Mailingliste der AG Bildung finden sich die entsprechenden Beiträge, siehe Anhang. Mit dem dort aufgeführten Link zum Forum lassen sich die Beiträge mit der Suchfunktion finden.

Zum anderen bin ich gegen die Abschaffung des freiwilligen Polizeidienstes, weil ich es für wichtig halte, bei der inneren Sicherheit auch und gerade auf Bürgerengagement zu setzen, ebenso wie auf die Kontrolle aller Behörden durch basisdemokratisch gewählte Gremien - ein Wunsch, der in "Unabhängige Ermittlungsbehörde zur Kontrolle der Polizei" zumindest für die Polizei, wenn auch nur in Form eines "Amtes" und nicht eines "Bürgerkommittees" eingeflossen ist.

Programmbeschlüsse sind das Produkt eines gemeinsamen, schwarmintelligenten Entstehungsprozesses und sind zumeist abgeschliffen, diplomatisch und oft auch bewusst offen formuliert. Ich formuliere gerne drastischer, vor allem in Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner. Ja, und in einigen Punkten bin ich radikalpiratiger als das Parteiprogramm. Absolute Basisdemokratie statt des schwachen "mehr Mitbestimmung", Zerschlagung von Seilschaften der politischen Klasse anstelle von "Transparenz statt Korruption", scharfes Antimobbinggesetz statt nur "Whistleblowerschutz", Rücknahme aller populistischen Waffenrechtsänderungen statt "Diskriminierung von Sportschützen beenden" und Forderungen wie Abschaffung des Kirchenarbeitsrechts, wie jüngst auf der Mailingliste der AG Bildung kundgetan (selbst die Linke wollte am 26.3.2012 im Sozialausschuss des Bundestags nicht so weit gehen).

Auch bei den Offenbacher Beschlüssen bin ich über die Formulierung einiger Programmpunkte und Positionspapiere nicht ganz glücklich. Sofern sie aber grob in die richtige Richtung gehen, kann ich mit ihnen leben. Dies betraf vor allem den Beschluss zum Grundeinkommen, zum ESM-Vertrag und zum fahrscheinlosen ÖPNV. Zudem gibt es einige Passagen im Grundsatzprogramm, die ich verquer formuliert finde und daher den Antrag PA314 gestellt habe, der aber X010 unterlag. Ich will aber nicht zu kleinlich sein. Im Großen und Ganzen gehe ich mit unserem Programm konform und kann mit den prozessual bedingten Unschärfen umgehen. Ein Parteiprogramm soll ja auch gar nicht so determiniert sein wie persönliche Vorstellungen. Kann es auch nicht, wenn jeder Programmpunkt mindestens von einer Zweidrittelmehrheit getragen werden soll.



### **Das Team zählt**

Rems-Murr-Piraten auf dem Bundesparteitag in Neumünster

## 2.7. Appell

Um an der Sache arbeiten zu können, brauchen wir in Berlin ein kompetentes Team. Diesem Team steht harte Arbeit bevor, denn Politik ist nichts anderes. Insofern sehe ich meine Bewerbung als Bewerbung um einen Job – einen anspruchsvollen Fulltimejob mit jeder Menge Überstunden. Mitarbeit im Bundestag bedeutet Mitwirkung an der Legislative. Gesetzesentwürfe müssen analysiert und eigene Ideen in rechtsfeste Form formuliert werden. Beschlüsse müssen auf ihre Tragweite hin durchleuchtet und mit dem Volk diskutiert werden, so lange es noch keine bundesweiten Volksentscheide gibt. Nicht nur online. Dafür schweben mir regelmäßige Volksversammlungen in meinem Wahlkreis vor. Ein Großteil der parlamentarischen Arbeit spielt sich in den Ausschüssen ab. Ich würde im Fall meiner Wahl gern im Sozialausschuss, im Bildungsausschuss oder im Petitionsausschuss mitarbeiten.

Für die tägliche Arbeit in Berlin brauchen wir Experten für viele unterschiedliche Fragen. Darum, liebe Piraten, nutzt euer Akzeptanzwahlrecht bei dieser Listenaufstellung, und wählt alle Kandidaten, von denen Ihr überzeugt seid, dass sie sich für diesen harten Job im Dienste einer einzigartigen, weltweiten Idee und deren Umsetzung als geeignet erwiesen haben. Schon auf dem letzten Landesparteitag fragten mich Sritez, Jasenka und einige Rems-Murr-Piraten "Volker, warum kandidierst du eigentlich nicht?". Jetzt übernehme ich Verantwortung - gerade weil es bei dieser wichtigsten Wahl unserer jungen Geschichte auf Menschen ankommt, die nicht nur die piratige Idee mit Überzeugung verkörpern, sondern auch auf deren Beharrlichkeit und Ausdauer sowie der Fähigkeit zur fundierten Arbeit an der Sache. Natürlich sind diese Eigenschaften nur ein Grund, warum man mich wählen kann. Ein anderer Grund wäre meine bereits umrissene breite politische Agenda. Oder mein Fernziel, das alle Macht direkt und unmittelbar vom Volke ausgeht und ausnahmslos alle Einrichtungen des öffentlichen Lebens basisdemokratisch kontrolliert werden. Oder meine Erfahrung, meine Krisenfestigkeit und Unerschrockenheit, meine Authentizität, mein Kooperationsgeist, oder eine Kombination einiger oder aller genannter und vergessener Punkte. Die Entscheidung trifft jeder einzelne stimmberechtigte Pirat für sich, mit Kopf und Herz - und das ist auch gut so!

Ich bin Basispirat Volker Dyken und ich stehe zur Wahl.

### **3. Kandidatengrill**

Der Nürnberger Katalog enthält die am häufigsten gestellten kandidaturrelevanten Fragen und soll hier als Leitlinie meines persönlichen Kandidatengrills dienen. Stellungnahmen zu weiteren, daraus ableitbaren und naheliegende Fragen habe ich im Zusammenhang hinzugefügt, um dem Leser kein schematisches, sondern ein individuelles Bild zu liefern und seine Wahlentscheidung zu erleichtern. So liegen beispielsweise zu den wirtschaftlichen Verhältnissen weitere Fragen auf der Hand, die mit Sicherheit in einer öffentlichen Befragung gestellt werden würden, weshalb ich z.B. unter 3.8. etwas ausführlicher werde.

#### **3.1. Politische Vergangenheit**

Seit 1. September 2009 bin ich zahlendes Mitglied der Piratenpartei. Zuvor habe ich bereits einige Stammtische besucht. Meine politische Vergangenheit stand bereits am 8. September 2009 in Kurzform auf meiner Wikiseite. Da ich nunmehr für ein bedeutendes Mandat kandidiere, habe ich meinen politischen Werdegang unter 2.3. präziser gezeichnet und meine Motivation für den Eintritt in die CDU Niedersachsen im Jahr 2004 genauso begründet wie die Motivation für den Eintritt in die Piratenpartei. Den Versuch, mit einem einzelnen rebellischen Ortsverband der CDU etwas zu bewegen und Mobbingkorruption zu bekämpfen, erscheint im Nachhinein naiv. Aber er ist ebenso eine wichtige Erfahrung wie die Arbeit mit dem überparteilichen Widerstand, sei es gegen ACTA, Stuttgart 21 und Hartz IV.

#### **3.2. Zeitbudget für Wahlkampf und Mandat**

Die verantwortungsvolle Aufgabe eines Bundestagsabgeordneten verlangt vollen Einsatz und ist in meinen Augen eine Vollzeittätigkeit, wie schon in 2.7. beschrieben. Darum werde ich in Berlin weder meine Dienste als Nachhilfelehrer anbieten noch einer anderen Nebentätigkeit nachgehen. Ich gehe davon aus, dass mich dieser Job voll in Anspruch nehmen wird. Anders sieht es im Wahlkampf aus. Bis Ende Juli 2013 werde ich auf meinen vollen Lehrauftrag an einer privaten kaufmännischen Schule sowie mein Nebengewerbe angewiesen sein. Da die Bundestagswahl aber nach den Sommerferien 2013 liegt, kann ich in dieser Zeit anders als im Landtagswahlkampf 2011 durchgehend und ganztägig um die Wählergunst werben.

### 3.3. Unterstützung für Wahlkampf und Mandat

Ich habe den Stammtisch Rems-Murr in den letzten drei Jahren als einen äußerst aktiven und konstruktiven Stammtisch kennengelernt. Vor allen Dingen sind wir ein Team, in dem jeder Aufgaben übernimmt. Egal, wer von uns letztlich Direktkandidat für Waiblingen wird oder wer in der Landesliste höher platziert sein wird – wir sind uns darüber einig, dass sowohl der Wahlkampf als auch die Unterstützung des Bundestagsabgeordneten in seinem Wahlkreis eine gemeinsame Aufgabe aller aktiven Piraten ist, ebenso wie die Unterstützung der zukünftigen Fraktion durch qualifizierte Piraten und die Infrastruktur der Partei.

### 3.4. Verwandtschaft und Verschwägerung mit anderen Kandidaten

Die hierzu gehörige Standardfrage kann ich besten Gewissens verneinen.

### 3.5. Feststellung der Personalien durch Verwaltungspiraten

Da ich meinen Jahresbeitrag beim Landesparteitag in Heidenheim am 3.3.2012 bar vor Ort bezahlt habe, sind meine Personalien zuletzt dort verifiziert worden - und einige andere Male auch, auf Bundes- oder Landesparteitagen oder auf der Aufstellungsversammlung für den Landtagswahlkreis Backnang im Jahre 2010.

### 3.6. Innerparteiliche Ordnungsmaßnahme

Auch so etwas ist in noch keiner der Parteien, denen ich bisher angehörte, gegen mich eingeleitet worden.

### 3.7. Verstoß gegen Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit

Auf mich bezogen kann ich diese Frage selbstverständlich mit "Nein" beantworten. Weitere persönliche Ausführungen zu Verstößen von Behörden gegen Grundsätze der Menschlichkeit, die Menschenwürde und rechtsstaatliche Grundsätze gehören an eine andere Stelle.

### 3.8. Verschuldung und Insolvenz

Ich war bis 2010 im Verbraucherinsolvenzverfahren; dieses wurde am 14.7.2010 durch Beschluss des AG Heilbronn aufgehoben. Grund hierfür ist ein ehrgeiziges Projekt in Niedersachsen, das ich 2004 aus privaten und beruflichen Gründen aufgeben musste und dessen Gestehungskosten den Verkaufserlös um den Faktor 1,5 überstiegen. Es handelt sich um ein rundes Solarhaus, das unabhängig von fossilen Brennstoffen allein durch Holz und Solarkraft beheizt werden sollte und auf dem ein umlaufendes Panel mit Photovoltaik geplant war, das dem Sonnenstand folgen sollte. Wegen des durch Unterhaltsforderungen bedingten Notverkaufs war kein höherer Erlös möglich, da sich kein Interessent fand, der den in diesem Prototyp steckenden Pioniergeist teilte. Es besteht noch eine Gehaltsabtretung an den Treuhänder bis 2014. Diese ist jedoch für mich persönlich nachrangig, da ich zuvorderst am Vorantreiben der weitreichenden politischen Veränderung unseres Landes interessiert bin und nicht an den Annehmlichkeiten des Mandats. Natürlich würden sich meine finanziellen Verhältnisse durch die Mandatsbezüge entspannen; ich müsste nicht mehr Flaschenpfand für die Fahrkarte zur Arbeit einlösen. Mein konstantes politisches Engagement ist jedoch nie durch prekäre finanzielle Verhältnisse gebremst worden - im Gegenteil. Weder in der Zeit meiner Firmengründung 2007 unter Bezug von Hartz IV bis 2008 noch unter schlechter Bezahlung als Honorarlehrkraft neben meinem Gewerbe bis 2010. Aus dieser Zeit datiert auch die Einkommensteuernachzahlung 2009, die im Oktober 2012 abgeschlossen sein wird. Allein der Faktor Zeit limitiert noch größere Vorhaben wie meine Programmanträge, bedingt durch die Notwendigkeit von Vollzeitlehre und zusätzlicher Nachhilfeeinnahmen sowie zur Zeit durch die Korrektur der schriftlichen Fachhochschulreifeprüfungen in Mathematik.

### 3.9. Verantwortung für fremdes Geld

Eine solche Verantwortung wurde mir noch nie in irgend einer Funktion übertragen, und ich habe vollstes Verständnis dafür, wenn sie wegen des in 3.8. geschilderten Sachverhalts auch niemals erfolgen wird. Ich bin ohnehin für andere Aufgabenfelder weit besser geeignet als für das Finanzwesen.

### 3.10. Vorstrafen

Bereits bei meinen Einstellungen in den staatlichen und in den privaten Schuldienst in den Jahren 2002, 2005, 2008 und 2010 konnte ich eintragungsfreie Führungszeugnisse vorlegen. Es sind keinerlei Vorstrafen vorhanden.



**Glaubwürdigkeit und Transparenz. Unsere Politik**

#### 4. Nutzung von Tools zur politischen Arbeit

Wiki: Eine wichtige Informationsquelle, wenn man tatsächlich findet, was man sucht. Das ist eine große Schwäche dieses Tools. Ich sehe das Wiki als reines kooperatives Intranet, in das man Informationen einstellen kann, auf die man dann allerdings an anderer Stelle, zum Beispiel auf einer Mailingliste, präzise verweisen muss. Für Parteigliederungen und Orga, für Kandidatenvorstellungen und Beschreibungen ist das Wiki ein unabdingbares und praktisches Werkzeug. Für Diskussionen ist es allerdings vollkommen ungeeignet.

Mailingliste: Die Mailingliste ist einfach die schnellste Form der Information eines großen Personenkreises. De facto lese ich nur meine Mailinglisten täglich - es sei denn, es sammelt sich auf einigen Listen sehr viel Trololo an, das ich dann irgendwann in den folgenden Tagen versuche, kurz zu überfliegen. Aktuell kamen während des Schreibens dieses Absatzes drei eMails von einer einzigen Mailingliste. Um sich einen zeiteffizienten Überblick zu verschaffen, muss man natürlich selektiv lesen können und die wichtigen Mails von den unwichtigen unterscheiden, worin sich der Nachteil von Mailinglisten zeigt - man kann in der Informationsflut hin und wieder peinlicherweise eine wichtige Information überlesen. "Stand doch auf der Mailingliste" ist ein weitaus überzeugenderes Argument als "Steht im Wiki" ;)

Pad: Kooperatives Arbeiten an Programmanträgen, an Pressemitteilungen des Stammtischs oder am Drehbuch für den Wahlwerbespot - so gefällt mir das! "Volker, kannst du da nochmal drüber schauen, auch wegen Rechtschreibung und so." "Klar." Gemeinsames Arbeiten an einem Text ist mir auch viel lieber, als sich alles selbst aus den Fingern saugen zu müssen. Kein "Volker, schreibst du unsere Pressemitteilung?" mehr. Das funktioniert natürlich nur mit einem konstruktiven Team wie bei uns im Rems-Murr-Kreis. Dafür ist dieses Tool ideal. Bei Einzelkämpfern und Trollgruppen ist es natürlich wirkungslos.

Mumble: Ich finde dieses Tool sehr schön, weil man miteinander reden kann - und nicht nur schreiben. Ich habe es schon zur Vorstellung von Programmanträgen und zum Besuch von AG-Treffen genutzt. Für lebendige Diskussionen eignet es sich hervorragend, und für manche braucht man nicht einmal einen Moderator. Allerdings bin ich nicht häufig in Mumble zu finden, da man nicht überall an allen Fronten sein kann.

Liquid Feedback: Die Idee dieses Tools ist toll! Was jedoch aus dieser Idee geworden ist, sehe ich kritisch. Ich selbst habe schon so manchen Programmantrag dort eingestellt. So mancher erfüllte das Quorum nicht, weil sich keiner dafür interessierte, dachte ich. Bis ich bei der Einweisung in Liquid Feedback feststellen musste, wie schwierig dieses Werkzeug für den Neuling zu durchschauen und zu bedienen ist. Eigentlich sollte es ein Onlineverfahren geben, mit dem mittelfristig die gesamte Basis laufend über neue programmatische Ideen abstimmen kann und langfristig das Volk Meinungsbilder zu allen politischen Themen abgeben kann. Da man aber nur mit einem einfachen Werkzeug auch alle Menschen erreicht, ist Liquid Feedback momentan von diesem Traum Welten entfernt. Es wurde in meinen Augen von Experten für Experten entwickelt. Damit sind die Ergebnisse von Abstimmungen nicht einmal für die Festlegung der Reihenfolge von Anträgen auf Parteitag geeignet, weil nicht repräsentativ.

Blogs: Früher habe ich Blogs zur politischen Öffentlichkeitsarbeit genutzt - um Menschen zu mobilisieren, gegen Hartz IV und Staatsmobbing und meine theoretischen Ansätze für ein neues Demokratieverständnis kundzutun. Seit ich Pirat bin, bringe ich meine Meinung lieber direkt in die Partei ein, da sie hier oft auf fruchtbaren Boden fällt, unterstützt oder weiterentwickelt wird. Mein letztes Blogprojekt endete am 31.12.2009.

Facebook: Der Sinn einer Präsenz bei Facebook liegt für eine öffentliche Person allein in der Repräsentanz und Außendarstellung - sei es als Politiker, Philosoph oder Künstler. Ich selbst tue im Datenmonster Facebook nur das Nötigste öffentlich kund, verweise auf interessante Seiten von NGOs, Aktivisten oder aktuelle Diskussionen, poste Neuigkeiten, gebe Kalendersprüche von mir oder streue hin und wieder etwas zur Unterhaltung ein. Es ist gar kein Tool für die Parteiarbeit - man kann aber über Postings bei Facebook sehr viele Menschen erreichen.

## **5. Wahlkampfstrategie für den Wahlkreis Waiblingen**

Ungeachtet der Medienpräsenz und Sympathie für die Piratenpartei ist der Bundestagswahlkampf 2013 eine nie gekannte Herausforderung. Wir werden uns den populistischen Angriffen der Blockparteien nicht nur stellen müssen, sondern müssen selbst initiativ sein und Vorstöße wagen. Agieren, nicht reagieren, das ist die Devise.

Das Vertreten bundespolitischer Themen ist für einen Bundestagswahlkampf selbstverständlich. Hier möchte ich jedoch meinen ganz persönlichen Schwerpunkt auf dem Kampf gegen den Sozialabbau legen und vor Ort als aktiver Pirat Fälle offensichtlicher Willkür und unverhohlenem Rechtsbruchs aufgreifen, um sowohl gegen die Regierung als auch deren Vorgängerregierungen zu mobilisieren. Vor Ort bedeutet dies, Hilfeempfänger öffentlichkeitswirksam gegen das Jobcenter zu unterstützen und auch offensiv Flugblatt- und andere Volksaufklärungsaktionen zu starten, um gleichzeitig dabei die piratige Alternative für das Sozialsystem zu propagieren – das bedingungslose Grundeinkommen. Gerade wenn sich durch lokale Fälle Angriffspunkte gegen Jobcenter und Arbeitsagentur bieten, sind diese ideal, breite Volksmassen anzusprechen.

Ein weiterer Punkt meiner Offensivstrategie ist die Offenlegung von Mobbing durch Ämter und Behörden und die Unterstützung der Mobbingopfer. Gerade hierdurch kann es eine Kettenreaktion geben, in der sich viele weitere Menschen an uns wenden werden, damit wir noch mehr Dinge an die Öffentlichkeit tragen, die von Amtspersonen und ganzen politischen Seilschaften unter Verschluss gehalten werden. Ich selbst betreue gerade wieder einen Fall von Existenzvernichtung durch dienstliche Beurteilung, über den ich mich bereits mit Robert ausgetauscht und umfangreiches Material gesammelt habe.

Darüber hinaus möchte ich in diesem Zusammenhang die Arbeit der von der grünen Landtagsabgeordneten Sandra Boser eingerichteten Landesmobbingstelle einmal unter die Lupe nehmen, indem wir die dortige Arbeit mit den uns bekanntgewordenen Ergebnissen durch an uns herangetragene Fälle vergleichen und einmal kritisch beleuchten, ob diese Stelle wirklich Abhilfe schafft oder nur eine Alibifunktion besitzt.

Darüber hinaus werden uns mit Sicherheit in den kommenden Monaten regelmäßig kommunalpolitische Skandale bekannt werden. Aber nicht nur hier ist rasches Handeln durch transparenten Austausch über die Mailingliste geboten.

Aufkommende aktuelle Themen sollten wir gerade im Wahlkampf sofort aufgreifen – sowohl das neue Meldegesetz als auch die Pläne der Bundesregierung, vom Verfassungsschutz beobachtete Organisationen ohne Widerspruchsmöglichkeit zu besteuern, liefern dankbare Aufhänger für Flugblattaktionen und Demonstrationen, die, wenn sie zum Massenprotest werden, der Politik schnell verdeutlichen, mit welchem entschlossenen Widerstand aus dem Volk zu rechnen ist. Auf diese Art und Weise wurde schließlich ACTA zu Fall gebracht. Warum nicht auch mal eine Demonstration im Rems-Murr-Kreis anmelden, z.B. gegen das neue Meldegesetz? Durch die Welle der Empörung würde eine solche Kundgebung nicht nur auf große Resonanz stoßen, sondern die Piratenpartei würde in den Augen der Bürger für den Widerstand gegen ein solches Projekt stehen, auch wenn Vertreter anderer Parteien ebenso entsetzt sind. In der öffentlichen Wahrnehmung hätten wir dann die Führungsrolle bei den Protesten.

Im Laufe der Zeit werden wir sicher noch viele weitere Ideen für unseren Offensivwahlkampf haben. Ich möchte aber klarstellen, dass unsere Gegner nicht nur in der Verwaltung und auf der kommunalpolitischen Ebene zu finden sind, sondern dass es eben auch die Parteien sind, deren Seilschaften sich über Jahrzehnte in Ämtern und Behörden etabliert haben und deren informelle Strukturen noch heute nicht nur die Kommunalpolitik prägen. Daher sind eben auch diese Parteien Angriffsziel im Wahlkampf. Nur wir verkörpern glaubhaft die Bürgerdemokratie, in der nach meiner Vision eines Tages die Parteien Geschichte sind, da alle Entscheidungen basisdemokratisch getroffen werden und alle Entscheidungsprozesse im Volk selbst stattfinden.



**Den Bürgern eine Anlaufstelle bieten. Das sind die Piraten Rems-Murr**

## **6. Auszüge bisheriger Aussagen**

### 6.1. Aussagen in Blogs

#### 6.1.1. Blogs 2007-2009

<http://www.volksaufklaerung.de.vu>

<http://www.volksheerrschaft.de.vu>

#### 6.2.2. Meine Beiträge auf piraten-rmk.de

<http://www.piraten-rmk.de/bundespolitik/0023-nach-der-wahl.html>

<http://www.piraten-rmk.de/landespolitik/00130-onlinewahlkampf.html#more-130>

<http://www.piraten-rmk.de/presse/00142-abriss-der-demokratie.html>

<http://www.piraten-rmk.de/presse/00160-time-for-a-change.html>

<http://www.piraten-rmk.de/presse/00237-wahlkampfauftakt-der-piratenpartei-in-backnang.html>

<http://www.piraten-rmk.de/presse/00252-politik-zum-anfassen.html>

### 6.2. Öffentlichkeitsarbeit

#### 6.2.1. Landtagswahl 2011

Aussagen auf Abgeordnetenwatch

[http://www.abgeordnetenwatch.de/volker\\_dyken-546-42069.html](http://www.abgeordnetenwatch.de/volker_dyken-546-42069.html)

### 6.3. Aussagen in der Presse

#### 6.3.1. Landtagswahl BW 2011: Bericht der Backnanger Zeitung

<http://www.bkz-online.de/node/186586>

6.3.2.Landtagswahl BW 2011: Aussagen in der Backnanger Zeitung

<http://www.bkz-online.de/node/228122>

6.3.3.Landtagswahl BE 2011: Bericht der Waiblinger Kreiszeitung

<http://www.zvw.de/inhalt.rems-murr-rundschau-piraten-machen-klar-zum-aendern.7e1eb66c-56a2-4051-90fo-b43foeff62ce.html>

6.3.4.BPT 2011.2, Offenbach: Aussage bei Merkur Online

<http://m.merkur-online.de/nachrichten/politik/piraten-parteitag-wegen-ueberfuellung-geschlossen-1516091.html>

6.4. Aussagen in AGs

AG Bildung: <http://news.piratenpartei.de/forumdisplay.php?fid=24>  
(Sync Forum)